

Erfahrungsbericht Curitiba, Brasilien (02.08 – 22.12.2017)

– Samantha Töpfer

In diesem Erfahrungsbericht werde ich von meiner Zeit an der UTFPR in Curitiba im Rahmen des Studiengangs Languages and Business Administration im Wintersemester 2017/18 berichten. Am Ende des Berichts nenne ich noch einige allgemeine Tipps und gebe Links zu erwähnten Seiten an.



Foto: Samantha Töpfer

Für mich stand von Anfang fest, dass ich mindestens eins der vorgeschriebenen LBA Auslandssemester in Brasilien verbringen würde, da ich zwischen der 9. und 10. Klasse dort bereits ein Jahr als Austauschschüler

verbracht hatte. Damals hatte ich leider nicht allzu viel vom Land gesehen (ich war damals als Minderjährige an viele Regeln und Beschränkungen meiner Austauschorganisation gebunden). Deshalb wollte ich gerne die Chance nutzen, ein bisschen mehr vom Land zu bereisen und bei der Gelegenheit gleich noch Gastfamilie und Freunde von früher zu besuchen.

Die UTFPR in Curitiba (nicht zu verwechseln übrigens mit der UFPR in Curitiba) hatte mich bei der Auswahl der Universität angesprochen, da Curitiba als „Öko-Hauptstadt“ Brasiliens bekannt ist und ich gehört hatte, dass die Stadt sehr schön sein soll. Da ich Brasilien zuvor sonst eher als ziemlich dreckig kennengelernt hatte, hatte das mein Interesse geweckt.

Organisatorisches:

Schon vor meiner Ankunft in Curitiba war ich mit der Betreuung von dort sehr zufrieden. Mein einziges Problem, was ich beim Visumsantrag hatte, war, dass mir noch die Bestätigung der Universität im Ausland fehlte. Als ich die Bestätigung nach einer ganzen Weile immer noch nicht hatte, hatte ich mal bei meiner Ansprechperson nachgefragt und den Zettel sofort am nächsten Tag erhalten (wie sich rausstellte, war ich wohl irgendwie im System untergegangen).

Als wichtiger Behördengang steht am Anfang, innerhalb der ersten 30 Tage in Brasilien, ein Besuch bei der Policia Federal an, wo man dann letztlich eine Art Ausweis bekommt. Wir haben dazu ein Dokument von Herr Johnen bekommen, wo der Ablauf gut erklärt ist (wobei die Homepage mittlerweile anders aussieht).

Falls man schonmal als Austauschschüler o.ä. in Brasilien war und diesen Ausweis schonmal hatte, nehmt ihn mit! Das war bei mir ein Problem, da ich den Ausweis von damals nicht mit nach Curitiba gebracht hatte. Ich habe bei der Policia Federal behauptet, ich hätte ihn verloren und musste dann noch einen extra Zettel ausfüllen, mit dem ich im Prinzip eine Zweitausfertigung beantragt habe. Ich bin mir ehrlich gesagt nicht sicher, wie man mit der Situation an sich umgeht, vielleicht hätte ich schon beim Ausfüllen der Dokumente andere Zettel mit ausdrucken müssen? Ich weiß es nicht, letztlich ist aber auch so alles gut gegangen.

Die Wohnungssuche lief bei mir sehr erfolgreich über Facebook ab, noch aus Deutschland. Es gibt mehrere Gruppen, die alle sehr aktiv sind (einfach nach „Curitiba moradia“ o.ä. suchen). Ich bin Ende September nochmal umgezogen, da ich mich in meiner ersten Wohnung nicht wirklich wohlfühlt hatte, und innerhalb von vier Tagen nach meinem

Beschluss umzuziehen, hatte ich mit meinem neuen Vermieter den Einzugstag festgelegt (im Kontrast dazu hatte ich jetzt bei der Wohnungssuche fürs Praktikum in Málaga viel größere Probleme überhaupt etwas zu finden).

Die beiden Facebookgruppen, über die ich meine Suche veranstaltet habe, sind „Curitiba PR – Dividir Moradia“ und „REI Curitiba – Moradia/Housing“.

REI steht für „Rede de Estudantes de Intercâmbio“. In der dazugehörigen Facebookgruppe werden oft Events o.ä. für Austauschstudenten geteilt. Das gleiche gilt für die Gruppen „Intercâmbio/Erasmus/Exchange Curitiba [Jahr]“ die ebenfalls von REI betrieben werden.

Über die REI Gruppen habe ich von der Organisation „Positive Eco Turismo“ erfahren. Die bietet regelmäßig Wanderungen und sonstige Ausflüge in der Region um Curitiba an. Ich hatte es zeitlich leider nur geschafft an einem Ausflug teilzunehmen, da ich die Organisation erst in der Mitte des Semesters gefunden hatte, und danach auch oft schon anderweitig verplant war, aber es war absolut klasse und ich kann die Organisation nur allen herzlichst empfehlen.

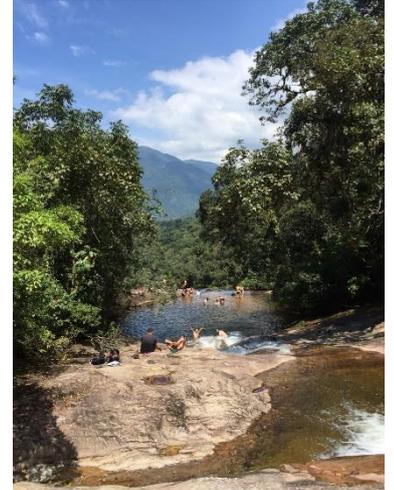
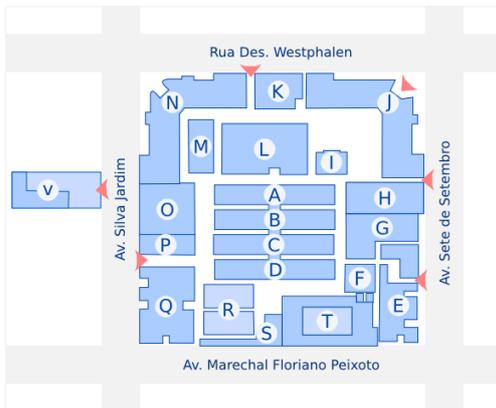


Foto: Samantha Töpfer



Quelle: Homepage der UTFPR

Die Universität:

Die Universität in Curitiba hat mir insgesamt gut gefallen. Am Anfang fiel mir die Orientierung auf dem Campus schwer, was sich vielleicht auf der Karte erkennen lässt.

Der Großteil der Räume und Gebäude der Uni befindet sich in einem (ummauerten) Block. Teilweise sind auch die Wege zwischen den einzelnen Blöcken überdacht.

Die Betreuung empfand ich wie gesagt sowohl vor Ankunft, als auch vor Ort super. Ich konnte wegen jedem kleinen Wehwechen ins International Office Äquivalent gehen und mir wurde immer super geholfen.

Von den Professoren wurde ich freundlich aufgenommen, von einigen mehr von einigen weniger offen herzlich. Eine Professorin hatte mir am ersten Tag noch Teile der Uni gezeigt und mir am Ende ihre Visitenkarte und ihre private Handynummer gegeben, damit ich mich jederzeit mit allen Problemen melden kann, egal ob unibezogen oder nicht. Bei einer anderen Professorin hatte ich zwar das ganze Semester lang das Gefühl, dass sie sich nicht für mich interessiert, aber als ich am Ende des Semesters mit einer Arbeit in Zeitverzug gekommen bin, und ich sie um eine Woche Verlängerung bis zur nächsten Vorlesung gebeten hatte, hat sie sehr verständnisvoll reagiert und meine Deadline sogar um zwei Wochen verlängert.

Mit meinen Kommilitonen vor Ort habe ich mich etwas schwergetan, da ich prinzipiell nicht gut im Kontakte knüpfen bin und selten den ersten Schritt mache. Die mit denen ich geredet hatte, waren aber immer unheimlich freundlich und hilfsbereit, vor allem wenn ich bei irgendwelchen Uniaufgaben Hilfe brauchte. Ich habe auch einige Kommilitonen gehabt, die Deutsch lernen und daher natürlich sowieso sehr interessiert an mir waren. Viele bleibende Freundschaften habe ich letztendlich aber trotzdem nicht geschlossen.

Andere Austauschstudenten gab es überraschenderweise an meiner Uni nicht viele. An einer anderen Uni in Curitiba gibt es wohl immer ca. 50 Studenten aus dem Ausland und von den Zwickauern in Belo Horizonte habe ich ähnliches gehört. An der UTFPR in Curitiba waren wir

insgesamt zu acht, wobei vier davon Leute aus Finnland waren die, soweit ich weiß, eher etwas in Richtung Praktikum gemacht haben. Gesehen habe ich sie jedenfalls nur einmal.

Zu den Modulen die ich belegt habe, und den Prüfungen und Noten. Da es LBA dort natürlich nicht als Studiengang gibt, habe ich mir Module aus verschiedenen Studiengängen ausgesucht. Ich kann natürlich nicht garantieren, dass alles später noch genauso abläuft wie in meinem Semester (ich weiß z.B. definitiv von einer meiner Professorinnen, dass sie am Ende des Semesters aufgehört hat).

Die Prüfungen und Benotung sind anders aufgebaut als in Deutschland. In Brasilien schreibt man nicht, wie an der WHZ, alle Prüfungen am Ende des Semesters. Je nach Fach kann die Anzahl und Art der Prüfungen variieren, aber in der Regel sind es zwei, wobei eine in der Mitte und eine gegen Ende des Semesters stattfindet. Ich hatte sowohl Module, die nur schriftliche Prüfungen hatten, als auch Module, in denen es nur mündliche gab (in Form von Partner- oder Gruppenvorträgen). Soweit ich das mitbekommen habe, kann das Benotungssystem in Brasilien je nach Uni variieren. An der UTFPR ist es so, dass es Noten von 1 bis 10 gibt, wobei 10 das Beste ist und man am Ende des Semesters zusammengerechnet mindestens 6,0 zum Bestehen benötigt. Ich habe alle Module bestanden, also keine Panik, es ist durchaus machbar. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht.

Cultura e Sociedade (Studiengang Comunicação Organizacional): Das war das Modul, was mir am meisten Zeit geraubt hat, obwohl ich es nur einmal pro Woche hatte.

Am Anfang wurde eine Liste mit Texten (Ausschnitte aus Büchern oder Artikel, immer in etwa +/- 30 Seiten) ausgeteilt, die wir im Laufe des Semesters behandeln würden. Inhaltlich ging es immer, logischerweise, um etwas kulturelles oder gesellschaftliches. Die Texte variierten sehr vom Schwierigkeitsgrad her. Einige waren ziemlich umgangssprachlich geschrieben und sowohl sprachlich als auch inhaltlich für mich sehr gut verständlich, einige waren aber auch so kompliziert, dass selbst meine einheimischen Kommilitonen Schwierigkeiten hatten. Jede Woche wurde ein Text behandelt, man hatte also immer mindestens eine Woche Zeit zum Lesen. Zu diesem Text mussten in der Regel zwei Leute eine Rezension schreiben (wer zu welchem Text schreibt, wurde in der ersten Vorlesung festgelegt).

Die Bewertung der Rezension (2 Punkte) bildete zusammen mit zwei schriftlichen Prüfungen (je 4 Punkte) die Endnote. Die Prüfungen waren ähnlich aufgebaut wie man das aus dem Deutschunterricht kennt (Hauptaussagen des Textes zusammenfassen/erläutern, Zitate erklären, ... o.ä.), wobei man allerdings die Texte mit als Hilfsmittel benutzen durfte. Das klingt schwer, und ich habe es auch als schwer empfunden, allerdings wurde ich so freundlich bewertet (denke ich), dass ich am Ende locker bestanden habe.

Estudos de Tradução 1 (Studiengang Licenciatura em Letras Inglês): In diesem Modul ging es weniger um praktisches Übersetzen (wir hatten im ganzen Semester vielleicht vier Mal einige Beispiele übersetzt), sondern mehr um die Theorie und Geschichte des Übersetzens. Ich persönlich fand das Modul sehr interessant, besonders auch da die Professorin ihr Fach äußerst leidenschaftlich unterrichtet hat und man so automatisch mehr Lust darauf hatte. Die Endnote wurde errechnet aus zwei Gruppenvorträgen. Beim ersten Vortrag konnte man sich aus einer Reihe Texte einen aussuchen, dessen Inhalt vorgetragen werden sollte (bei unserem Text ging es um Hamlet, und wie der Text in Bilder bzw. Gemälde „übersetzt“ wurde), und beim zweiten Vortrag konnte man das Thema komplett frei wählen (wir haben über Zensur in Übersetzungen zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Ländern geredet).

Laboratório em Leitura e Escrita em Língua Inglesa 3 (Studiengang Licenciatura em Letras Inglês): In dieses Modul bin ich erst in der Mitte des Semesters eingestiegen, da ich ursprünglich ein anderes Englischmodul gewählt hatte, wo sich nach wochenlangem Hin und Her letztlich herausstellte, dass es momentan garnicht angeboten wird (mein einziges

organisatorisches Problem, was ich je an der Uni hatte).

Inhalt war hier, dass im Laufe des Semesters verschiedene essay Typen vorgestellt wurden (z.B. comparison essay, opinion essay,...), die man schreiben und (in der nächsten Vorlesung) dann überarbeiten musste. Das Thema konnte man immer frei wählen. Am Ende des Semesters wurden alle Bewertungen zusammengezählt (je der erste Entwurf und die überarbeitete Version).

Introdução à Economia (Studiengang Comunicação Organizacional): Das war einfach VWL. Es gab zwei schriftliche Prüfungen (wobei wir die zweite in Partnerarbeit erledigen durften, da sich alle Studenten bei der Professorin beschwert hatten, dass der Stoff zu schwierig sei) und zwei Partner- bzw. Gruppenarbeiten die eingereicht werden mussten.

Introdução a Gestão Mercadológica (Studiengang Administração): Ich hatte gedacht, da ich in Zwickau Marketing belegt hatte, dass Marketing in Curitiba einfach für mich wird. Allerdings wurde hier weniger auf die theoretischen Konzepte wertgelegt und eigentlich alles sehr lebensnah nur an Beispielen erklärt, was mich persönlich wiederum eher aus dem Konzept gebracht hat. Genau wie bei meinem VWL Fach, gab es hier zwei schriftliche Prüfungen (wobei die zweite ein Ankreuztest war) sowie einige, unterschiedlich umfangreiche, Arbeiten die man im Laufe des Semesters erledigen musste.

Gestão de Pessoas e Desenvolvimento Interpessoal (Studiengang Administração): Ich denke dieses Modul dürfte vom Inhalt her Personalmanagement an der WHZ ähnlich sein (was ich nicht belegt habe, daher weiß ich nicht ob es tatsächlich so ist). Dieses Modul war für mich trotzdem sehr entspannt, da wir keine schriftlichen Prüfungen hatten, sondern einen großen Gruppenvortrag gegen Ende des Semesters (ca. 40 bis 60 Minuten) sowieso zwei oder drei Kurzvorträge mit einem Partner über das Semester verteilt. Bei allen Vorträgen gab es immer eine Liste von Themen, von den man sich eins aussuchen konnte.

Einige Module waren für mich einfacher, andere schwerer, aber das war eher inhaltlich bedingt. Sprachlich hatte ich mich vor Ort dann super vorbereitet gefühlt, worüber ich mir im Vorfeld am meisten Sorgen gemacht hatte.

Curitiba:

Curitiba hat mir als Stadt sehr gut gefallen. Kriminalität habe ich persönlich nicht erlebt; meine einzige Erfahrung in die Richtung war, dass ich mal gesehen habe, wie auf der anderen Straßenseite einer Frau das Handy geklaut wurde. Das ist im Übrigen einer der Hinweise, den man immer von den Einheimischen gesagt bekommt: Auf der

Straße nicht offen mit dem Handy herumlaufen. Man sollte sich ohnehin immer an das halten, was einen von den Brasilianern geraten wird, auch wenn es einem selbst vielleicht übertrieben erscheint. Ich bin allerdings auch kein großer Partygänger, daher war ich zu den sozusagen gefährlichsten Zeiten ohnehin nie wirklich unterwegs. Deswegen kann ich im Übrigen auch keine Aussage dazu machen, wie das Nacht- und Partyleben in Curitiba so ist.

Kino kann ich in Brasilien allerdings sehr empfehlen, da es unheimlich viel billiger ist als bei uns in Deutschland. In Curitiba gibt es direkt neben dem Unicampus ein Shoppingcenter, in dem es ein UCI Kino gibt. Als Student bezahlt man montags (billigster Tag) umgerechnet momentan unter 2€ für einen 2D Film. Für das teuerste, ein 3D Film am Wochenende, wäre



Foto: Samantha Töpfer

man umgerechnet bei unter 4€. Animationsfilme laufen nur in Portugiesisch, alles andere wird in der Regel sowohl in Portugiesisch als auch im Originalton mit Untertitel gezeigt.

Reisen:

Ich habe natürlich auch die Möglichkeit genutzt, den Rest des Landes ein wenig zu bereisen. Ich hatte mich am Anfang etwas gescheut, da ich von uns Zwickauern die Einzige an der UTFPR war und ich mit den anderen Austauschstudenten eigentlich auch nichts zu tun hatte. Und ob man alleine als junge Frau durch Brasilien reisen sollte, daran scheiden sich die Geister, auch die der Brasilianer. Einige sind der Meinung, alles okay, solange man sich vernünftig benimmt und mit gesundem Menschenverstand an die Sache herangeht (z.B. nicht seine teuersten Wertsachen öffentlich präsentierend durch fragwürdige Gegenden laufen). Einige waren aber auch vollkommen schockiert und haben mich für verrückt erklärt, besonders wegen meinem Rio de Janeiro Trip.

Mein erster Ausflug ging für drei Tage nach **São Paulo**, da ich dort einen Freund aus meiner Austauschschülerzeit besuchen wollte. Generell kann ich die Stadt für Touristen nicht unbedingt empfehlen. An Sehenswürdigkeiten etc. gibt es nicht wirklich viel (was fällt euch denn spontan an Sehenswürdigkeiten in São Paulo ein?), die Stadt ist absolut riesengroß, es ist lächerlich wie lange man braucht um von A nach B zu kommen, und São Paulo ist natürlich auch eine der Städte mit größerer Kriminalität. Das erste was ich gesehen hatte, als mein Freund und ich von der Metro raus auf die Straße kamen, war ein Polizist mit gezogener Pistole. Ich war schon sehr froh, dass ich die Tage da nie allein verbracht hab.

Mein nächstes Ziel war dann natürlich **Rio de Janeiro**. Wie gesagt, da bin ich alleine hin, da ich leider vor Ort keine Connections hatte. Gereist bin ich per Bus, da das bedeutend billiger als Flugzeug ist, was allerdings von Curitiba aus ca. 14 Stunden pro Fahrt waren. Eine Unterkunft hatte ich mir über Couchsurfing organisiert. An einem Abend bin ich zu einem Treffen der örtlichen Couchsurfing Community gegangen, was sehr zu empfehlen ist, da man so alle möglichen Leute trifft.

Für den zweiten Tag hatte ich im Vorfeld online eine Tagestour gebucht, die die ganzen berühmten Sehenswürdigkeiten Rio's abarbeitet. So etwas in die Richtung kann ich sehr empfehlen, da man sich nicht selbst um den Transport innerhalb der Stadt sorgen muss, man viele Informationen erhält, die man alleine nicht bekommen hätte, und sich mit einer Gruppe auch sicherer fühlt. Den anderen Tag habe ich großteils entspannt am Strand verbracht. Dort hatte ich mich in die Nähe einer Familie gesetzt, damit ich jemanden bitten kann auf meine Sachen aufzupassen, während ich im Wasser bin. Die Familie hat mir dann im Laufe des Tages Essen angeboten, sich regelmäßig erkundigt ob ich auch genug trinke, und mir generell den aktuellen Klatsch aus ihrem Leben erzählt. Das ist eins der Beispiele dafür, wie unglaublich hilfsbereit ich die Brasilianer immer erlebt habe.

Florianópolis ist eine Stadt, die sich für einen Strandbesuch definitiv lohnt. Mir wurde gesagt, die Stadt hat 42 Strände. Sie ist nur fünf Busstunden von Curitiba entfernt, also kann man da auch entspannt mal übers Wochenende hinfahren. Auch als ich in Florianópolis war, hatte ich mir eine Unterkunft über Couchsurfing gesucht.



Foto: Samantha Töpfer

Was man natürlich auf gar keinen Fall ausfallen lassen sollte, sind die **Iguaçu-Wasserfälle**. Der Wasserfallpark erstreckt sich sowohl über Brasilien als auch Argentinien (wo übrigens eine andere Zeitzone herrscht) und von der brasilianischen Stadt Foz do Iguaçu gibt es auch noch eine Brücke nach Paraguay. Ich würde empfehlen sich zwei Tage Zeit zu nehmen und an einem Tag den argentinischen Park zu besuchen, und an dem anderen den brasilianischen

Park. Ich denke nicht, dass es sinnvoll möglich ist beide Seiten an einem Tag abzuarbeiten, da man vor allem durch den Grenzübergang viel Zeit verliert (Reisepass nicht vergessen, man muss sowohl an der brasilianischen als auch an der argentinischen Grenze abgestempelt werden). Falls man nur einen Tag Zeit hat würde ich eher Argentinien empfehlen, da der Park dort wesentlich größer ist (im argentinischen Park war ich ca. sieben Stunden, im brasilianischen ca. zwei Stunden).

Außerdem habe ich noch **Blumenau** besucht, eine Stadt die von deutschen Einwanderern gegründet wurde. Dort war ich drei Tage, allerdings denke ich hätten ein oder zwei Tage auch gereicht. Ich hatte gleich am ersten Tag die wichtigsten Sachen alle gesehen und am zweiten Tag bin ich eigentlich schon nur noch mehr oder weniger ziellos durch die Stadt geschlendert.

Allgemeine Tipps:

- Passbilder mitbringen: Für die Beantragung des Ausweises bei der Policia Federal benötigt man zwei Passbilder.
- warme Sachen: Bitte unterschätzt nicht, dass es in Curitiba auch kalt werden kann. Im Winter hatte ich einige Mal Temperaturen im einstelligen Bereich, dazu kommt, dass es in der Regel keine Heizungen gibt und die Häuser furchtbar isoliert sind. Oft hatte ich dann das Problem, dass es zwar im Laufe des Tages draußen wärmer wurde, aber es in den Gebäuden trotzdem noch ziemlich kalt war.
- keinen Föhn mitbringen: Die Steckdosen in Curitiba haben eine andere Spannung als in Deutschland (110V) und es ist teurer einen Spannungsumwandler zu kaufen, als einfach vor Ort einen Föhn.
- Fahrrad: Ich bin das ganze Semester immer mit dem Fahrrad zur Uni gefahren und im Zentrum gibt es auch viele Fahrradwege bzw. -streifen (zumindest auf der Strecke die ich gefahren bin).
- Öffentliche Verkehrsmittel: Man kommt in Curitiba relativ gut mit dem Bus durch die Stadt, allerdings hängen keine Buspläne o.ä. aus. Die App MOOVIT war dafür mein bester Freund.
- Alternativ zum Bus kann man Apps wie Uber, Cabify oder 99Pop nutzen.

Links:

- Homepage der UTFPR: <http://portal.utfpr.edu.br/>
- Curitiba PR – Dividir Moradia: <https://www.facebook.com/groups/moradiaemcuritiba/>
- REI Curitiba – Moradia/Housing: <https://www.facebook.com/groups/moradiahousing/>
- Rede de Estudantes de Intercâmbio: <https://www.facebook.com/groups/110142999111350/>

- Positive Eco Turismo: <https://www.facebook.com/Positiveecoturismo/>
- Couchsurfing: <https://www.couchsurfing.com/> bzw. eigene Facebookgruppen für einzelne Städte

Alle Fotos sind aus eigener Quelle. Bildquelle Campuskarte:

<http://www.utfpr.edu.br/curitiba/estrutura-universitaria/diretorias/dirgrad/derac/localizacao/mapa.png/view>

Der Bericht darf gerne veröffentlicht werden.